

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 75.

8. Juli 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Mobilien-Feuer-Versicherung.

Für nachstehende Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften sind die beigezeichneten feitherigen Agenten gemäß dem §. 2. der Instruktion zu dem Gesetze vom 19. Mai d. J. bestätigt worden, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Agent: Gerichts-Beisitzer Johann Deibele von Gmünd.

Deutscher Rhöntr in Frankfurt:

Steuereinnnehmer Sebastian Straubenmüller in Gmünd,

res. Stadtschultheiß Kometsch in Heubach.

Wachener- und Münchner-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:

Kaufmann Johann Buhl in Gmünd.

Den 5. Juli 1852.

K. Oberamt. — Schemmel.

G m ü n d. Aufnahme der Hunde betreffend.

Die Besitzer von Hunden werden aufgefordert, diese

innerhalb 8 Tagen

zur Abgaben-Kotation anzuzeigen.

Die Abgabe theilt sich in drei Abstufungen:

die erste Klasse umfaßt alle Hunde, welche in den folgenden 2 Klassen nicht angeführt sind, mit der Abgabe von 4 fl.

Wer mehrere in diese Klasse fallende Hunde besitzt, hat für den ersten 4 fl. für jeden weiteren Hund 6 fl. zu bezahlen.

Die zweite Klasse begreift die Jagdhunde mit einem Ansätze von 1 fl.

Die dritte Klasse begreift — mit Beschränkung von je auf einen einzigen Hund — diejenigen Hunde, welche um des Gewerbes oder der Sicherheit willen gehalten werden, mit einer Abgabe von 24 fr.

Der Abgabe unterliegen alle Hunde, welche über drei Monate alt sind.

Wer bei der Aufnahme seinen Hund nicht anzeigt, hat den vierfachen Betrag der schuldigen Abgabe zu bezahlen.

Es erscheint am zweckmäßigsten, wenn solche Besitzer, welche auf Eintheilung in die niederste Abgabe-Klasse Anspruch machen wollten, wegen der Kotations-Gründe die Anzeige mündlich machen, wogegen es solchen, welche eine Erleichterung nicht beanspruchen können, frei steht, die Anzeige auch schriftlich zu übergeben.

Aufträge an Polizei-Offizianten sollten vermieden werden, jedenfalls haben sich die Besitzer von Hunden die Nachtheile, welche durch Nicht-Erfüllung dieser Aufträge entstehen, selbst zuzuschreiben.

Die Annahme, es dürfte ein beständiger Hunde-Besitzer seinen Hund nicht jedes Jahr wieder anzeigen, ist unrichtig, auch haben solche Besitzer von Hunden, welche im letzten Vierteljahr diese angeschafft und angezeigt haben, solche aufs Neue anzuzeigen.

Künftig erhält Jeder, der einen Hund anzeigt, zur Controle eine gedruckte Bescheinigung hierüber.

Den 5. Juli 1852.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. (Warnung.) Heute Dienstag den 6. dies, Vor- und Nachmittags, sowie am Donnerstag und Freitag den 8. und 9., je Vormittags, wird die K. Artillerie im Schießthal mit Granatartärtschen schießen, weshalb das Betreten des Schießthals und der angrenzenden Güter an den bezeichneten Tagen mit Gefahr verbunden ist.

Den 5. Juli 1852.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.
Haber-Beifubr-Afford
über 150 Scheffel von Göppingen nach Gmünd, am nächsten

Samstag den 10. d.,
Vormittags 11 Uhr,
auf der Kamaralamis-Kanzlei da-
hier, wozu diese Aufforderung hie-
mit ergeht.

Den 7. Juli 1852.

K. Kameralamt.

G m ü n d.
Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.

Unter waisengerichtlicher Leitung
wird

Samstag den 10. Juli,
Vormittags 11 Uhr,
zum zweiten- und letzten-
Male das den Kupferschmied
Krauß'schen Kindern zugehörige
Gras- und Baumgut im Zie-
gelberg — 4 1/2 Mrgn. 15,8
Rthn. im Meß haltend —
nebst Wohnhaus und Scheuer
dasselbst

im öffentlichen Aufstreich auf dem
hiesigen Rathhause zum Verkauf
gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber
eingeladen werden.

Den 30. Juni 1852.

Waisengericht.

G m ü n d.
Zur Begegnung vielfacher An-
fragen wird zur allgemeinen Kennt-
niß gebracht, daß die unterzeichnete
Stelle im gegenwärtigen Jahr
**keine Gelder mehr auszu-
leihen hat.**

Den 5. Juli 1852.

Kirchen- u. Schulpflege-
Mütleisen.

G m ü n d.

Am
Samstag den 17. Juli 1852,
Morgens 9 Uhr,
verkaufen die hiesigen
städtischen Verwaltung-
gen im öffentlichen Auf-



strelche:
348 Scheffel Dinkel;
11 " Roggen;
10 " Haber- und
Gersten-Mischling;
10 Scheffel Einkorn.

Kaufs-Liebhaber werden zu die-
ser Verhandlung in die Kanzlei
der unterzeichneten Stelle ingela-
den.

Den 7. Juli 1852.

Stadtpflege-
Hahn.

Bargau.

Nach einem gemeinderäthlichen
Beschluss wird am nächsten
Freitag den 9. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

die **Käseerei** des Bernhard Köhler, gewesener Hirschwirth dahier, auf hiesigem Rathszimmer an den Meistbietenden verpachtet werden und zwar vom Tage des Pachtens an, bis Martini d. J.
Den 6. Juli 1852.
Gemeinderath.

Bargau.

Fabrnik-Verkauf.

Nach waisengerichtlichem Beschluß werden aus der Verlassenschafts-Masse des ledigen Peter Mäder, Käser aus der Schweiz, bis nächsten

Freitag den 9. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

hier nachstehende Gegenstände in der Käseerewohnung gegen baare Bezahlung verkauft werden:

- 1) 1 silberne Taschenuhr mit Kette, sowie 1 Silber beschlagene Tabackspfeife mit silberner Panzerfette;
- 2) etwas Mannskleider;
- 3) einiges Küchen-Geschirr;
- 4) Käseerei-Geschirr, wobei sich ein ganz schöner Kessel befindet;
- 5) 425 Pfund Schweizer-Käs, und 70 Pfd. Backstein-Käs;
- 6) ungefähr 5 Mef Holz;
- 7) 4 Stück Schweine.

Den 6. Juli 1852.

Waisengericht.

Alfdorf,

Oberamts Welzheim.

Schaafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer-Schaafwaide, welche 400 Stücke nährt, kommt am

Samstag den 31. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, auf 1 Jahr zur Verpachtung.

Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.
Den 5. Juli 1852.

Schultheißenamt.
Fritz.

Hönig und Hinterlinthal, Gemeinde Ruppertsbosen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft der Joseph Fria Wittwe von Hönig wird am **Wittwoch** den 14. Juli 1852 im Exekutionsweg zum zweitenmal zum Verkauf gebracht. Dieselbe besteht in:

der Hälfte an einem einstockigen Bohnhaus und $\frac{1}{2}$ Brtl. 21 Rthn. Garten dabei.

Sodann wird an eben diesem Tage die Liegenschaft des Georg Bares von Hinterlinthal im Exekutionsweg zum erstenmal zum Verkauf gebracht. Dieselbe besteht in:

einem zweistöckigen Bohnhaus und Scheuer

unter einem Dach;
2 Mrgn. 3 Brtl. Wiesen;
1 Brtl. 45 Rthn. Garten.

Zu beiden Verkaufs-Verhandlungen werden die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, auf

Mittags 12 Uhr auf das Rathhaus zu Ruppertsbosen eingeladen.
Den 8. Juli 1852.

Gemeinderath.

Oberalfingen, Schultheißeerei Hofen,

Wirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Pflugschaft der Johann Borst'schen Kinder auf dem Kellerhaus gehörige dingliche Wirthschaft, bestehend in:

1 einstockigen Wirthschafts-Gebäude an der nach Ellwangen und Lauchheim führenden frequenten Straße;

1 besonders stehenden zweistöckigen Scheuer;
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 9,3 Rthn. Gras- und Baumgarten an dem Haus;
 $2\frac{3}{4}$ Mrgn. 12,5 Rthn. Wiesen in den Brudwiesen;
auf Immenhöfer Markung:



$4\frac{1}{2}$ Mrgn. 10,3 Rthn. Acker;
 $2\frac{1}{2}$ Mrgn. 7,7 Rthn. Wiesen;
 $\frac{1}{8}$ Mrgn. 28,0 Rthn. Debe unweit dem Kellerhaus;

kommt am **Montag** den 9. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Kellerhaus nach den Vorschriften des Exekutions-Gesetzes im Wege der öffentlichen Versteigerung zum **dritten- und letztenmal** zum Verkauf, wozu die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß sich diese Wirthschaft einer starken Einkehr zu erfreuen hat.
Den 5. Juli 1852.

Gemeinderath.
Vorstand:
Schultheiß Abele.

G b n i,

Gemeinde Kaisersbach.

Die hiesige Schulpflege wünscht ein Kapital von **50 fl.** aufzunehmen, der bereitwillige Darleher wird ersucht, sich an den Unterzeichneten portofrei zu wenden.

Anwalt Stegmayer,

Hussenhofen.

Fabrnik- u. Holz-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Dom. Widmann von Hussenhofen wird am nächsten

Dienstag den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr, zum Verkauf gebracht:

1 Kuh;
1 Wagen;
circa 1 Klafter Erlenholz;
circa 4 Klafter Tannenholz;
26 St. Tannenstämmen;
12 St. Eichenstämmen;
unter der Bedingung der Baarzahlung.

Lusttragende wollen sich um die gedachte Zeit bei dem Güterpfleger Mater zu Hussenhofen einfinden.

Den 6. Juli 1852.
Güterpfleger.
Mater.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die von der Hofkett-Emmerbucher-Kasse neuerbaute, **Scheuer** in der Ledergasse, wird **heute** Abend 8 Uhr im Wirthshaus zum St. Joseph dahier verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 8. Juli 1852.

Die Verwaltung.

G m ü n d.

Aus Auftrag der Erben des verstorbenen Leopold Kuttler habe ich das zu dieser Verlassenschafts-Masse gehörige zweistöckige Gebäude, sammt Garten und Hofraum am Thürlenssteeg, entweder im Ganzen oder in 2 Abtheilungen bis Jakobi d. J. zu vermieten. Etwaige Liebhaber, welche hiermit höflichst eingeladen werden, können mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten.
Den 4. Juli 1852.

Hospitalpfleg-Gehülfe
Jos. Anton Rodi.

G m ü n d.

Feiler-Kasten.

Unterzeichneter hat aus Auftrag einen mit weißer Delfarbe angestrichenen noch in gutem Zustande befindlichen **Kasten**, der als Küchenschrank dienlich, besonders aber auch für Gold- und Silberarbeiter geeignet wäre, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Schreinermeister Beck,
in der Forster'schen Silberfabrik.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, sein 2stöckiges **Wohnhaus** in der hintern Schmidgasse aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen, und mit mir einen annehmbaren Kauf abschließen.

Karl G ü n d l e.

G m ü n d.

Einen sehr großen **Glaskasten** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Die Bilder.

Erzählung von W. Walter.

(Fortsetzung.)

Was auch in der Brust des Malers vorgehen mochte, sein Aeußeres verrieth nichts davon, als er am nächsten Morgen mit seinem Hauswirth zusammentraf. Er war, und wir haben es schon mehrfach angedeutet, von ruhigem, fast mildem Temperament; nur selten brauchte es in ihm, dann freilich mit einer Gewalt, die dem Ausbruche nahe war; doch zu diesem kam es nicht leicht, weil er mit wunderbarer Kraft jedes Aufwallen der Leidenschaft niederzuzwingen verstand. Die Energie des Willens, das tiefe lebendige Gefühl für Recht und Wahrheit, das Bewußtsein der Pflicht, die Reinheit der Gesinnung, vor allem aber der fromme Aufschwung seines Gemüths, der so herrlich wiederstrahlte aus den Schöpfungen seiner Hand — alle diese Eigenschaften erhoben ihn — vielleicht auch zu weit — über die gewöhnlichen Lebensinteressen. Er war der Mann seiner Kunst; er empfand in den Darstellungen der alten Florentiner den warmen und beseelenden Hauch eines reinen

Geistes, als ihn die Werke der spätern, wenn auch grandiosern Maler enthüllten, und dieses Empfinden und das dadurch in ihm geweckte Streben verlieh seiner Individualität etwas in sich abgeschlossenes — aber nichts Schrofes oder Kaltes; — war ja der Flügelschlag seiner unentweiheten Jugend noch so kräftig und sein Gemüth für den Eindruck des wirklich Schönen noch so warm und lebendig!

Er machte früher als gewöhnlich seinen Gang nach dem Schloß. Sobald er vernahm, der Graf sei aufgestanden, ließ er ihn um eine Unterredung bitten; sie wurde ihm gewährt. Er traf wie das erste mal den Grafen im Lehnstuhl und mit Durchsicht von Papieren beschäftigt, er fand ihn aber weit bleicher und abgemagert. Des Grafen Augen blickten düster und unruhig aus ihren tiefen Höhlen, die Hände zitterten und die gefurchte Stirn bedeckte ein Schweiß, der das Zeichen großer Ermattung zu sein schien. Vor ihm auf dem Tische stand die Flasche mit der dunkeln Flüssigkeit. — Sie wollen ohne Zweifel darüber klagen, redete ihn der Graf an, daß ich so selten Ihre Kunst bewundere. Doch wird Sie mein Aus-

sehen belehren, wie schwer es mir werden muß, Ihnen einen Besuch zu machen. — Der Zweck meines Besuchs ist kein anderer, als nach Ihrem Befinden mich zu erkundigen, und ich würde mich glücklich schätzen, Herr Graf, wenn ich etwas zur Linderung des Sie peinigenden Uebels beitragen könnte. — Der Graf sah ihn wie verwirrt an; doch sammelte er sich bald und erwiderte mit einer gewissen Herzlichkeit, daß er ihm für seine Theilnahme verbunden sei; aber Sie können, setzte er unter schmerzlichem Lächeln hinzu, mir eben so wenig helfen als jeder andere. — Erlauben Sie mir zu bemerken, entgegnete Alfred, daß es jedenfalls gut wäre, wenn Sie die Hülfe eines erfahrenen Arztes beanspruchten; ohne Zweifel haben Sie einen solchen hier in der Gegend. — Vielleicht; doch ich halte nun einmal nichts auf diese Herren, ich ziehe den Rath eines erfahrenen Landmannes allen Recepten vor, und kenne Mittel, die heilsamer wirken als die gepriesensten Wunder der Apotheke. — Ist dieser Trank, fragte Alfred auf die Flasche deutend, vielleicht ein solches Mittel? — Ich denke wohl; doch muß ich gestehen, daß er seit kurzem nicht mehr so wirkt wie früher. Ich fühle nach dem Trinken eine starke Aufregung, bald darauf aber werde ich todtmatt. — Ihnen schadet also der Trank, bemerkte Alfred. Erlauben Sie nun, setzte er hinzu und griff nach der Flasche: ich habe Botanik studirt und kenne die Eigenschaften vieler Pflanzen, vor allen der Giftpflanzen. — Er nahm ein Glas, goß von der Flüssigkeit hinein und benetzte damit seine Lippen. — Was wollen Sie? fragte der Graf erstaunt. — Der Maler nahm ein anderes Glas, schüttelte die Flüssigkeit, bis ihre Farbe sehr dunkel wurde, und versuchte davon einen Tropfen. — Hat man Ihnen vielleicht empfohlen, das Getränk zu schütteln, bevor Sie es nehmen, fragte Alfred. — Was heißt das, mein Herr? entgegnete der Graf und erhob sich. — Alfred goß ohne zu antworten einige Tropfen in die hohle Hand und rieb mit der andern rasch darüber hin. Man nimmt zur Bindung einiger Wasserfarben beinahe dasselbe Quantum und der Erfolg ist wunderbar, sagte er vor sich. Dann trat er vor den Grafen und sprach: Herr Graf, Sie trinken den Tod aus dieser Flasche! Von wem haben Sie den Trank? — Anstatt auf diese Frage zu antworten, brach der Graf in ein helles Gelächter aus, das ihm Thränen aus den Augen lockte. Er sank in den Sessel und überließ sich seiner Lachlust. Endlich ward er ruhiger. Beinahe freundlich sah er auf Alfred und bot ihm seine Rechte. Ihre Theilnahme ehrt mich und ich danke Ihnen dafür. Allein wie Sie auf den Gedanken kommen, ich tränke Gift, das ist mir rein unbegreiflich. Was wissen die guten Leute hier von einer Gifbereitung? Und zudem müßte ich ja längst vergiftet sein, da ich seit einem halben Jahr den Trank gebrauche. — Vielleicht ist dieser schwächer als der zuerst genossene? — Sie haben ganz recht, Herr Sternach, und ich bewundere Ihren Scharfsinn. Früher wirkte der Trank fast wie Opium, jetzt kann ich das Dreifache nehmen, bis ich Wirkung empfinde. — Also erreichen Sie mit dem Dreifachen dasselbe Resultat, und dieses besteht nach Ihrer Behauptung in einer unnatürlichen Abspannung der Kräfte? — In einer natürlichen als Folge meiner zunehmenden Schwäche. — Nehmen Sie doch den umgekehrten Fall! versetzte Alfred, empfindlich über des Grafen Starrsinn. — Ich begreife Ihren Argwohn nicht, sagte der Graf nach einer Weile, Sie täuschen sich offenbar; Sie halten den ausgekochten Saft heilsamer Kräuter für Gift, aber für welches Gift? — Der Maler blickte umher, als suche er etwas. Haben Sie vielleicht einen noch jungen Hund? fragte er. — Ja, Sie wollen eine Probe machen! — Gewiß, doch machen Sie diese nur selbst! Lassen Sie die Flasche eine Zeit lang unberührt, bis sich ein Saft auf dem Boden ansetzt. Dann gießen Sie den flüssigeren Theil aus, und den Bodensatz lösen Sie einem Hund ein — die Wirkung stellt sich Ihnen bald heraus. — Wozu dieses, mein Lieber? versetzte der Graf lächelnd; wozu einen hübschen Hund mit dem bitteren Zeuge quälen? Und gesetzt auch, der Hund stürbe davon, so bewiese das nur, daß derselbe Trank zweierlei Wirkungen hat, eine heilsame und eine gefährliche, je nach der Körperbeschaffenheit des Nehmenden.

Alfred fühlte eine quälende Unruhe, die sich beim Anblick des heiteren Mannes bis zum Unerträglichen steigerte. Er sann hin und her, endlich sprach er mit zitternder Stimme: Herr Graf, erzeugen Sie mir eine Gefälligkeit, ich bitte flehentlich darum! Thränen glänzten in seinen Augen; er hatte die Hände gefaltet wie zum Gebet. — Mein Gott, Herr Sternach, versetzte der Graf mit einer bis dahin nicht gezeigten Wärme, Sie nehmen die Sache aber doch gar zu ernst! Gleichviel, ich schätze Ihre Theilnahme, Ihre fast kindliche . . . Er schwieg und ward leichenblas. Ein wunderbarer Gedanke mochte tief eindringen in das Herz des früher so kalten und verschlossenen Mannes. Doch faste

er sich bald wieder. Sprechen Sie nur, fuhr er fort, und wenn ich's vermag, so gewähre ich gern Ihre Bitte! — O wie leicht können Sie das! Schenken Sie mir diese Flasche! — Der Graf sah ihn verwundert an; sein Auge verrieth ein wachsendes Wohlwollen. Nun ja, sagte er endlich, wenn ich Sie damit beruhigen kann, so nehmen Sie die Flasche. — Tausend Dank! rief Alfred, sank zu des Grafen Füßen und drückte dessen Hände an seine Brust. Er wußte kaum, was er that; dann nahm er die Flasche und eilte nach der Gallerie.

Das eine der Bilder war vollendet, das andere, an dem er seit einer Woche gearbeitet, war keine Copie des erstern geworden; denn er hatte der jugendlichen Braut die Züge der Frau gegeben, deren Bild er besaß. Jetzt faßte er einen vielleicht kühnen Entschluß. Es mußte ein Bild werden, welches ihm das Räthsel seiner Herkunft lösen und die Gesinnung des Grafen enthüllen sollte, wenn dies überhaupt möglich war. Freilich gehörte dazu noch einige Zeit, und doch, das fühlte er wohl, drängte sich alles nach dem Augenblick der Entscheidung. Darum beschloß er, sich einstweilen auf den Entwurf zu beschränken. Die Trauungsscene bot ihm einen Anhaltspunkt; aber er selbst wollte der Priester sein, der die Hände seiner Eltern ineinanderlegte; die kindliche Liebe, so dachte er, sollte ein neues geheiligtes Band um zwei Herzen schlingen, die so lange getrennt. Er verlor keinen Augenblick und schon nach fünf Tagen war der Entwurf fertig. (Fortf. folgt.)

Gestorben: Zu Bodnegg, D.A. Ravensburg, Kaplan Kreuzer, 51 Jahre alt; früher zu Weiler, Dekanat Gmünd.

Stuttgart, 6. Juli. (W.G.) Gestern Nachmittag ist Ihre Maj. die Königin Theresie von Bayern in Kannstatt eingetroffen und von Sr. Maj. dem König begrüßt worden. Die hohe Frau setzte die Reise in die Rheinpfalz nach kurzem Aufenthalt weiter fort. Abends langte auch Sr. Maj. der König Ludwig von Bayern in Kannstatt an und nahm sein Nachquartier im Hotel Hermann. Die Kühner'sche Regimentsmusik brachte dem König eine Nachtmusik. Diesen Morgen beschäftigte König Ludwig von Sr. Maj. unserem allverehrten König ganz allein geleitet, die Wilhelma zu Kannstatt und setzte von da (sein Reisewagen harrte schon an dem Ausgangsthor des Königl. Parks nach der Prag zu) gleichfalls die Reise nach der Pfalz fort.

Stuttgart. Die Einnahmen vom Betrieb der württembergischen Eisenbahn zwischen Heilbronn und Friedrichshafen haben im Monat Mai 1852.: 156,504 fl. 20 fr. abgeworfen, somit 28,736 fl. 7 fr. mehr, als im Monat Mai 1851.

Stuttgart, 6. Juli. (W.G.) Die eingehenden Berichte über den Stand der Felder lauten alle höchst erfreulich und lassen eine äußerst gesegnete Ernte hoffen. Nur der Haber steht etwas dünner und hat viel Unkraut, daher dieser minder ergiebig ausfallen wird. Auch soll amtlich eingezogenen Berichten zufolge die bereits aufgetauchte Befürchtung eines abermaligen Erscheinens der Kartoffelkrankheit noch durch nichts gerechtfertigt und nur dadurch entstanden sein, daß an einigen Orten das Kraut, wie es scheint durch Blattläuse litt. Die Gerste steht besonders schön und ist Einzelnes schon eingeheimst worden.

In Berlin hatte der Rentier Ifig Hirschfeld, welcher vom königlichen Kriminalgerichte durch Urteil vom 27. Juni v. J. und auf seine Appellation durch das Erkenntniß der II. Abtheilung des Kriminalsenats des königl. Kammergerichts vom 18. Febr. v. J., wegen Wucher's zum Verluste der Nationalkardede und einer Geldstrafe von 13,000 Thlr., im Unvermögensfalle zu fünfjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, gegen diese Entscheidungen die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt, welche indessen vom königlichen Obertribunal ebenfalls zurückgewiesen worden ist. Das Urtheil ist nunmehr rechtskräftig.

Karlsruhe, 6. Juli. (St.A.) Das Bruchsaler Wochenblatt erzählt als Beweis edler Herzensgüte des Regenten einen Vorfall mit einem armen Weib, das Besen zu verkaufen suchte und solche dem Regenten antrug, der sie anfangs abwies, als sie ihm aber, ohne ihn zu kennen, ihre Noth klagte, den ganzen Vorrath abnahm und sie reichlich beschenkte. — Luftschiffer Green hat in Mannheim seine Fahrt mit dem Ballon „Continent“ vorgezogen glücklich vollbracht. — Durch die neulich in Raftatt erfolgte Verhaftung eines Individuums, das falsches Geld ausgab, hat man umfassende Geständnisse über eine Falschmünzbande in den Orten Singheim und Steinbach erlangt.

Die Anordnung der Frankfurter Polizei, nach welcher alle auf dem Bettel erwischten Personen zum Straßengehen angehalten werden, bewährt sich sehr gut — und man sieht auch seit dieser Anordnung in Frankfurt sehr wenige Bettler.*)

*) Wäre überall anwendbar!

Redakt.

Wien. Von unsern Naturforschern ist die nicht uninteressante Bemerkung gemacht worden, daß heuer sehr wenig Fliegen zum Vorschein kommen und auch diese sehr schnell ableben. (St. A.)

Bern. (St. A.) Der Regierungsrath hat am 30. Juni ein Gesuch der Amtschützen-Gesellschaft von Bern um Bewilligung zu Abhaltung eines Kantonalreißens abgewiesen, da darin nichts als eine beabsichtigte politische Demonstration erblickt wurde.

Was das Volk in einigen Schweizer Kantonen für Vorstellungen von einem elektro-magnetischen Telegraphen hat, beweist eine Gemeinde-Versammlung im Kanton St. Gallen. Es handelte sich um die Leistungen für ein Telegraphenbureau. Die Minderheit der Versammlung, die jede Leistung verweigern wollte, hielt den Telegraphen für einen Mann, so eine Art Schnellläufer und wollte von einem solchen Komödienpaar nichts wissen. Dieser Herr Telegraph solle schaffen und auf redliche Weise sein Brod verdienen; er brauche die Leute nicht zu betrügen. (St. A.)

Die berühmte Sängerin Lind hat der schwedischen Regierung die Summe von 50,000 starken Piaßtern (etwa 125,000 fl.) zustellen lassen, damit dieselbe zur Errichtung neuer unentgeltlicher Primar-Schulen in den Ortschaften verwendet werde, wo die Anzahl dieser Anstalten den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht entspricht. — Diese edle Dame hat nun für gute Zwecke eine Summe von beinahe 7malhunderttausend Gulden gespendet. (St. A.)

Das wallachische Finanz-Ministerium fordert alle Diejenigen, welche demselben zu dem gesetzmäßigen Zinsfuß Geld geliehen, auf, ihre Kapitalien mit Zins, gegen Vorzeigen ihrer Papiere zurückzunehmen, weil man das Geld nicht mehr braucht. Wer sein Geld nicht abholt, kann es zwar dort lassen, allein Zinsen werden von dem Tage des Erscheinens dieser Verordnung an, nicht mehr gezahlt. — Das Kaiserthum Oesterreich zählte am Ende des Jahrs 1851. 38,380,000 Einwohner. (St. A.)

Ein Pariser Blatt gibt die Einwohnerzahl der zwölf voll-reichsten Städte Frankreichs folgendermaßen an: Paris 1,093,262, Lyon 249,325, Marseille 165,259, Bordeaux 130,927, Rouen 100,265, Nantes 95,565, Toulouse 93,379, Lille 75,795, Straßburg 75,565, Toulon 69,474, Brest 61,160, Metz 57,713.

Zu Saucourt (Frankreich) hat eine mehr als fünfzigjährige Frau vor Kurzem Drillinge weiblichen Geschlechts geboren, die vollkommen gesund sind.

In China, dem himmlischen Reiche, der Blume der Mitte, war das Papiergeld schon im zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung im Gebrauche und bestand damals in Anweisungen auf den Staatschatz, die im ganzen Lande umliefen. (St. A.)

Das Bremer Handelsblatt empfiehlt für Hochebenen und Gebirge Deutschlands die Einführung des Alpaca, als eines wegen seiner Wolle und seines guten Fleisches großen Nutzen gewährenden Thieres. In England wurden im Jahr 1851 2,186,480 Pfund Alpacawolle eingeführt. Die Erhaltung dieses nützlichen Thieres kostete wenig oder nichts. Es ist bekanntlich in Peru zu Hause.

Katholische Stadtpfarrei Gmünd.

Monat Juni.

Geborene.

Den 1. Juni: Joseph Anton, Kind des Anton Strobel, Bäckermeister. — 1.: Franziskus Kaverius, K. d. Kaver Weitmann, Graveur. — 2.: Paul, K. d. Johann Käfer, Metalldreher. — 3.: Anna Theresia, K. d. Alois Walter, Goldarbeiter. — 5.: Johann Robert, K. d. Cresmus Eberle, Wundarzt. — 6.: Robertus, K. d. Leopold Weber, Goldarbeiter. — 8.: Wilhelm und Otto, Zwillinge des J. N. Huber, Kaufmann. — 9.: Johann Anton, K. d. Anton Beck, Metalldreher. — 14.: Johannes, K. d. Franz Anton Gerster, Waldschütz. — 14.: Adolph, K. d. Joseph Hörstel, Goldarbeiter. — 18.: Anna Crescentia, K. d. Joh. Ulrich Schleich, Goldarbeiter. — 21.: Theresia, K. d. Joh. Heinele, Bierbrauer.

Getraute.

Den 1. Juni: Der led. Ferdinand Rudi, Goldarbeiter, und die led. Karolina Kümmerle von Plattenhardt. — 21.: Der led. Karl Hahn, Stadtpfleger, und die led. Josepha Haas. — 21.: Der led. August Beck, Präger, und die led. Maria Albrecht. — 28.: Der led. Lorenz Graf, Chirurg, und die led. Franziska Spieß.

Gestorbene.

Den 4. Juni: Johann, lediger Sohn des Roman Egenter, Silberarbeiter, alt 18 Jahr, Abzehrung. — 12.: Magdalene, K. d. Franz Joseph Huttelmaier, Bäcker, alt 11 Wochen, Sichter. — 13.: Julius, K. d. Joseph Seibold, Silberarbeiter, alt 7 Wochen, Sichter. — 16.: Anna, K. d. Joseph Bieser, Bäckermeister, alt 9 Wochen, Sichter. — 18.: Franz Joseph, K. d. Max Storr, Messerschmied, alt 16 Wochen, Sichter. — 19.: Franz Kaver, K. d. Kaver Weitmann, Graveur, alt 18 Tage, Sichter. — 21.: Maria Josephine, K. d. Albert Banner, Kaufmann, alt 17 Wochen, Brechdurchfall. — 22.: Alois Schätzler, Schneidermeister, alt 79 Jahr, Stech- und Schlagfluß. — 25.: Joseph, lediger Sohn des Georg Weidmann, Hutmacher, alt 16 Jahr, Rückenmark-Entzündung.

Parochie Welzheim.

Monat April und Mai.

Geborene.

Den 1. April: Johann Michael, Kind des Joh. Michael Lindauer, Schusters in Welzheim. — 2. April: Carl Jakob, K. d. Christian Hofmann, Schneiders in Welzheim. — 2. April: Pauline, K. d. Johannes Haug, Delmüllers in Strohhof. — 3. April: Johann Friedrich, K. d. Gottlieb Strohmaier, Bauers in Gmeinweiler. — 3. Christine, K. d. Georg Müller, Tagelöhners in Birkhof. — 6. April: Johann Gottlieb, K. d. Johann Georg Wagner, Bauers im Maierhof. — 7. April: Eva, K. d. Johannes Eismann, Bauers in Burgholz. — 11. April: Wilhelm, K. d. Joh. Michl. Fuchs, Maurers im Kaltenbrunnhof. — 11. April: Caroline Barbara, K. d. Johs. Senat, Bauers in Eberhardsweiler. — 11. April: Caroline, K. d. Gottfried Baur, Bauers in Menzles. — 16. April: Johann Ludwig, K. d. Christoph Wahl, Beckers in Wiesensteinhofen. — 19. April: Johannes, K. d. Jakob Gren, Tagelöhners in Kaisersbach. — 26. April: Johann Gottlieb, K. d. Johs. Müller, Weber in Schaafhof. — 26. April: Johann Gottlieb, K. d. Joh. Gg. Fritz, Bauers in Schaafhof. — 27. April: Gottlieb, K. d. Friedrich Siegle, Straßenwirts in Kaisersbach. — 28. April: Katharina, K. d. Jakob Eismann, Maurers in Steinhäus. — 30. April: Wilhelm Gottlieb, K. d. Joh. Fried. Däuble, Bäckers in Kaisersbach.

15. Mai: Johann Georg, K. d. Christian Schaaf, Sägmüllers in Aichstruth. — 16. Mai: David, K. d. Ernst Förstner, Bauers in Gmeinweiler. — 21. Mai: Johann Christian, K. d. Adam Sannwald, Bauers in Breitenf. — 25. Mai: Anna Maria, K. d. Michael Schmid, Bauers von Aichstruth. — 26. Mai: Eva Louise, K. d. Gottlieb Krauter, Schneiders in Ebni. — 27. Mai: Anna Maria, K. d. Carl Ellinger, Schusters in Welzheim. — 29. Mai: Carl Friedrich, K. d. Friedrich Grüninger, Schneiders in Welzheim.

Getraute.

Den 13. April: Johann Jakob Rothhardt, neuang. B. und Nagelschmied in Welzheim, mit Katharina, geb. Kaiser von hier. — 2. Mai: Christian Bertsche, neuang. B. und Zimmermann im Schenthöfle, mit Katharine, geb. Eismann von Eubenhof.

Gestorbene.

Den 2. April: Katharina, Kind des † Joh. Maier, Schusters, von Neuwirthshaus, alt 6 Jahr 6 Monate, Auszehrung. — 5. April: Margaretha, Wittwe v. † Johs. Kugler, Maurer von Welzheim, alt 49 J. 11 M., Abzehrung. — 6. April: Maria, Ehefrau des J. G. Schwarz in Burgholz, 67 J. 10 M., Wassersucht. — 8. April: Margaretha, Wittwe v. † Joseph Bohn im Thäle, 68 J., Unterleibsentzündung. — 11. Katharina Jakobine, Ehefrau des Gottlieb Fritz in Kaisersbach, 71 J. 8 M., Luftröhrentzündung. — 13. April: Katharina Friederike, K. d. Ch. Franz Dietrich, Thierarzt in Welzheim, 2 M. 28 T., Sichter. — 15. April: Rosina, Ehefrau des Jakob Weller, Bauers im Maierhof, 45 J. 6 M., Schlagfluß. — 20. April: Friederika, K. d. Johannes Schaffner, Küfers in Welzheim, 3 J. 21 T., Luftröhrentzündung. — 28. April: Wilhelm Friedrich, K. d. Gottlieb Kugler, Schmieds in Welzheim, 10 M. 6 T., Zahnentwicklung. — 29. April: Johann Adam Bayh, Zimmermann in Welzheim, 45 J. 10 M., Abzehrung.